

grobe Orientierung, abschließende Antworten auf Fragen und Probleme der Einzelfallbeurteilung müssen im Betrieb „vor Ort“ gefunden werden. Je kontroverser die Standpunkte der beteiligten Experten, desto wichtiger ist eine gelingende Kommunikation. Wie gelingt es, kontroverse Standpunkte in gemeinsame, fachlich belastbare Entscheidungen zu überführen? Kommunikation gelingt nach Habermas dort gut, wo alle Gesprächspartner die gleiche Chance haben, den Diskurs durch Rede, Gegenrede, Frage und Antwort zu eröffnen. Ferner steht allen Beteiligten die Möglichkeit offen, Deutungen, Behauptungen und Empfehlungen aufzustellen und diese zu begründen und zu widerlegen. Schließlich müssen auch Gefühle, Wünsche und Hoffnungen zum Ausdruck gebracht werden können. Kommunikatives Handeln bezeichnet nach Habermas „diejenigen sozialen Interaktionen, für die der verständigungsorientierte Gebrauch der Sprache eine

handlungskoordinierende Rolle übernimmt.“³ Wenn sich die Gesprächspartner aktiv aufeinander einlassen, dann können sie ihre „jeweils verschiedenen hermeneutischen Ausgangslagen reflexiv überschreiten und zu intersubjektiv geteilten Auffassungen über eine strittige Sache gelangen. Das beschreibt Gadamer als ‚Horizontverschmelzung‘.“⁴ Durch die Mitberatung der Fachteams des Netzwerks Epilepsie und Arbeit bleiben mindestens zwei von drei krankheitsbedingt gefährdeten Arbeitsplätzen erhalten, darunter Schreiner, Haustechniker, Industriearbeiter, Staplerfahrer, Erzieherinnen und Altenpflegehelfer. Fazit: Der multidisziplinäre Fachdiskurs, die Anwendung der arbeitsmedizinischen Richtlinien BGI 585, die notwendigen Betriebsbegehungen sowie Gespräche mit Arbeitgebern und epilepsiekranken Arbeitnehmern wirken sich positiv auf die Weiterbeschäftigung aus. Das gilt ausdrücklich auch für Mitarbeitende, die nicht anfallsfrei sind.

Auch der Berufsschullehrer Frank Berfahn unterrichtet wieder. Das Netzwerk Epilepsie und Arbeit hat bereits in Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland Fachteams aufgebaut – weitere Bundesländer folgen. Kontakt: Netzwerk Epilepsie und Arbeit, Seidlstraße 4, 80335 München, Telefon: 0 89-53 88 66 30, E-Mail: epilepsie-arbeit@im-muenchen.de, Internet: www.epilepsie-arbeit.de □

Peter Brodisch

1 Die Zahlen sind den Jahrbüchern der Deutschen Rentenversicherung entnommen, Zusammenstellungen durch Rupprecht Thorbecke, Medizinsoziologie am Epilepsiezentrum Bethel.

2 Santen / Seckinger 2005, S. 204, zitiert in Noack, M.: Soziale Dienstleistungen in Kooperationen, in *Blätter der Wohlfahrtspflege* 2/2011, S. 65

3 Habermas, J.: *Kommunikatives Handeln und detranszendentalisierte Vernunft*. Stuttgart 2001. S. 50.

4 Habermas, J.: *ebd.*, S. 35.

MBA Health Care Management

Akademie für Management in der Arbeitsmedizin in gemeinsamer Trägerschaft von VDBW und DGAUM

Der Master of Business Administration (MBA) ist der international anerkannte akademische Abschluss für Manager. Er ist einerseits eine zielführende Vorbereitung auf Managementaufgaben, andererseits ermöglicht er eine systematische Vertiefung bereits vorliegender Managementenerfahrungen. Der MBA-Studiengang Health Care Management ist für Betriebsärzte hervorragend geeignet, Managementkompetenzen zu erwerben. Dabei werden Wissen, Methoden und Qualifikationen für die Aufgaben als Manager im Gesundheitswesen vermittelt. Zielsetzung des Studiengangs ist es, die Doppelanforderung an Betriebsärzte, gleichzeitig „Arzt des Beschäftigten“ und „Berater der Unternehmen“ zu sein, basierend auf den erworbenen fachärztlichen Qualifikationen mit einem modular aufgebauten Fortbildungs- und Studien-

konzept zu bewältigen und Managementqualifikationen zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen für die laufenden und anstehenden Veränderungen im Gesundheitswesen generell qualifiziert werden. Ihnen werden die komplexen Zusammenhänge zwischen Gesundheitswesen, betrieblichem Gesundheitsschutz und Management vermittelt. Der Fokus liegt dabei auf marktwirtschaftlichen Strukturen und Berücksichtigung gesundheitspolitischer Neuausrichtungen. Inhalt und Aufbau des Studiengangs sind auf Erwartungen und Bedürfnisse von Führungskräften mit arbeitsmedizinischem Hintergrund zugeschnitten. Im Mittelpunkt stehen unternehmerisches Denken, Entscheiden und Handeln. Das Studienangebot richtet sich an arbeitsmedizinisch tätige Ärzte, die im VDBW oder in der DGAUM organi-

siert sind und sich an der Schnittstelle zwischen Management und Medizin weiter qualifizieren möchten. Zulassungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Medizin und eine abgeschlossene Weiterbildung als Facharzt für Arbeitsmedizin oder als Arzt mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin, sowie zweijährige berufliche Praxis und ausreichende Englischkenntnisse (TOEIC, TOEFL). Angeboten wird das Studium zunächst in Köln und Hamburg, beginnend ab Februar 2012. Grundsätzlich werden Kurse bundesweit dort durchgeführt, wo eine entsprechende Teilnehmergruppe zustande kommt. In jedem Semester findet eine Blockwoche direkt an der Hochschule Deggendorf statt. □

Weitere Infos: www.vdbw.de